

Das „Vorwärts“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Zeitungspreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 4.— M., bei anderen Postbezirken monatlich 4.65 M., bei Zustellung unter Kreuzband für Deutschland 4.50 M., für Ausland 7.50 M., per Brief 12.50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Interate kosten die wichtigste, Nonpareilgröße oder deren Raum 1,20 M., Werkzeugsätze das fertige Werk 20 Pf., jedes weitere Werk 25 Pf. Einzeichnungssatz 20 Pf. Bei Familien- u. Vereinstellungen ist der Zuschlag fest. Interate für den vorausliegenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Inseraten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 9768

STREIFITZ

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Eine Warnung an die Reaktion.

Das Berliner Proletariat hat am gestrigen Tage seinen unerschütterlichen Willen kundgegeben, den von der Reaktion angelegten Kampf aufzunehmen und ihn im Sinne des revolutionären Sozialismus durchzuführen. Die 60 Versammlungen die von der Unabhängigen Partei einberufen waren, um zu der drohenden reaktionären Gefahr Stellung zu nehmen, waren förmlich überfüllt, teilweise mussten sogar Nebenversammlungen einberufen werden, die aber in vielen Fällen die herbeigeeilten Massen ebenfalls nicht aufnehmen konnten, so daß viele umkehren mußten.

Schon nach 10 Uhr sah man in den Arbeiterquartieren Scharen von Proletariern den Versammlungsorten zufließen. Obwohl die Versammlungen kurz vor der Vollstreckung angelegt waren, nahmen auch viele Frauen an ihnen teil. Das Massenangebot, das immer Parole gefolgt ist, den Treibern der Reaktion länger tatenlos zuzusehen, hat wiederum gezeigt, daß die Partei das Proletariat Groß-Berlins sein Verlangen kennt.

Die Versammlungen nahmen einen würdevollen Verlauf und es herrschte, der Bedeutung der Tagesordnung entsprechend, ein entschlossener Kampfeswille. Die Reaktionen behandelten eingehend die reaktionäre Gefahr. Sie verweigerten dabei nicht, daß diese Gefahr nicht von selbst verschwinden ist, sondern daß die Rechtssozialisten, die sich heute nicht mehr vor der Gefahr verkleiden können, nachdem sie sich solange bemüht hatten, sie abzuwehren, zum großen Teil Schuld daran tragen, daß sich die Dinge in derartiger Weise entwickelt haben, wie wir sie heute vor uns sehen.

In allen Versammlungen wurde betont, daß die festeste Säule der Reaktion, der neue Militarismus, von den Rechtssozialisten ins Leben gerufen und bis zu dieser Stunde noch gefördert wird. Ihr größtes Verbrechen besteht darin, daß sie die Träger des revolutionären und dem auch des republikanischen Gedankens, entmenschen, also völlig wehrlos machen, während sie die Träger der Revolution und der Republik zum Träger der reaktionären Macht bestimmen. Reichswehr, Einwohnerwehren, Sicherheitspolizei und Heilfremdwilligenformationen sind die festen Stützpunkte der Reaktion. Je fester diese Säule und je mehr diese Macht zusammenwachsen, desto frecher werden die reaktionären Treiber. Bei Verletzung des neuen Militarismus übertreten die Referenten auch den Fall Reinhold und erwähnten seine Wirkung an der Ermordung der 32 unschuldigen Matrosen in der Prenzlauer Straße. Durch die Veröffentlichung Gordens in der „Zukunft“ erscheint diese Angelegenheit jetzt in einem ganz neuen Lichte und die Versammelten nahmen diese Schilderungen mit großer Entrüstung auf.

Die Frage der Einigung wurde in den Versammlungen eingehend besprochen. Die Einigung muß nur durch sie wird es möglich sein, der Reaktion Herr zu werden. Aber nicht durch ein Kompromiß mit den Reaktionen, die der Reaktion durch Schutzhaft und Belagerungszustand jeden nur erdenklichen Vorstoß leisten, kann die Einigung zustande kommen, sondern nur durch das Bewusstsein zum revolutionären Sozialismus und zur revolutionären Republik. Die Frage der Einigung ist für die revolutionäre Arbeiterschaft nicht nur eine Frage der Selbstbehauptung, sondern auch eine Frage des Charakters und des sozialistischen Ehrgeizes. Das wurde in den Versammlungen klar zum Ausdruck gebracht, und der entschlossene Wille des Berliner Proletariats zeigte, daß es nur auf diesem Wege die Einigung zu bekommen ist.

In der Bodbrauerei. In der Bodbrauerei in der Hildesheimer Straße sprach... Er knüpfte an Verhandlungen in dem... an, welche klar gezeigt hätten, mit welcher

Gewissenlosigkeit das deutsche Volk von den Kriegshebern ins Unglück gestürzt wurde. Ganz besonders klar zeigte sich dies im Jahre 1918 bei der Verhängung des U-Boot-Krieges. Die damaligen Reichsheber wußten genau, daß der Krieg mit militärischen Mitteln nicht zu gewinnen sei. Der Zusammenbruch, den die volkswirtschaftlichen und auch militärischen Sachleute vorausgesehen hatten, war die Folge des verheerendsten U-Boot-Krieges, wofür doch Amerika in den Krieg hineingezogen worden ist. Die Unabhängigen Sozialdemokraten waren die einzigen, die grundsätzlich gegen den U-Boot-Krieg waren.

Nachdem die deutschen Arbeiter am 9. November 1918 durch ihre revolutionäre Erhebung Deutschland vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt, müssen sie sich sehr gefallen lassen, von den „betörenden Führern“ Hindenburg und Ludendorff, die durch ihre Machtpolitik Millionen von Menschenleben auf dem Gewissen haben, als die Urheber dieses Zusammenbruchs bezichtigt zu werden. Durch das Gewaltregime der Kasse und Komforten ist die Reaktion in Deutschland erstarkt wie nie zuvor. Die Würdenträger registriert auch heute das Deutsche Reich. Wer davon noch zweifelt, sollte die Entfaltung Maximilian Gordens über den Matrosenmord lesen.

Lebedour richtete den lebhaften Appell an die Arbeiterschaft, dieser Reaktion entgegenzutreten. Jede Einzelaktion, jeder Versuch unterbleiben. Die Einigung des Proletariats wird und muß sich vollziehen. Wir als unabhängige Sozialisten können den geraden Weg des Klassenkampfes nicht verlassen. Können auch mit den Führern, die das Volk sowie die Arbeiterschaft verraten haben, keine Einigung anstreben.

Der Rassenkrieg, in ganz Deutschland einheitlich durchgeführt, unterstützt von unseren Genossen der Internationale, das ist das Kampfmittel des revolutionären Proletariats. Das Referat des Genossen Lebedour wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Rede Adolf Hoffmanns.

In der stark besuchten Versammlung in der Böhm. Brauerei in der Prenzlauer Allee sprach Adolf Hoffmann. Die jetzigen Zustände, führte er aus, seien geradezu ein Dohn auf die Hoffnungen, die das deutsche Proletariat an den 9. November 1918 geknüpft hatte. Bereits der 24. Dezember mit der von Ebert, Scheidemann und Landberg veranfaßten Verfassung des Reiches und des Reichstages brachte das erste Anzeichen des Wiederwachens der Reaktion. Die Vorgänge in der blutigen Januarwoche, die Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs, die zahlreichen Opfer der Märzunruhen, insbesondere der Hol. Karlow wurden von Hoffmann als Glieder in der Reihe des Verrats an der Sache der Revolution gekennzeichnet, der durch die rechtssozialistischen Regierungen nicht nur verdrängt worden sei. Der preussische Militarismus sei nicht nur wiedererwacht, er sei vielmehr die und seit „geopfert“ worden, und übe seine Macht in schamloser Weise aus. Die Würdenträger storierten wie die Kasperl-Gestalten. Unter dem Vorwand, der sich selbst gegen das Spießtum aufgewandt sei und der einst gegen Singer und Vogel gehebt habe, weil diese ihm nicht radikal genug gewesen seien, einfaßte das Spießbüchsen eine fieberhafte Tätigkeit. Die Pressefreiheit, die gleich am ersten Tage der Revolution feierlich verkündet worden sei, sei völlig abgewahrt.

Die lange Reihe der ermordeten Führer, sagte der Redner weiter, ist mit Hugo Haase sicherlich noch nicht abgeschlossen. Die Gefahr für das gesamte deutsche Proletariat liege vor der Tür, sie luge schon zur Tür herein, um der Klassenbewußten Arbeiterschaft an die Kehle zu springen. Sei das Proletariat auch zur Zeit wehrlos, es habe eine wirksame Waffe: seine Arbeitskraft. Jetzt angesichts der drohenden Gefahr dürfe es keinen Streit zwischen der Arbeiterschaft geben. Derjenige die Führer auch, die die Massen dürften nicht verlassen. Der monarchische Verrat sei bereits völlig vorbereitet, jeden Tag, jede Nacht könne er zum Ausbruch kommen. Das Proletariat müsse daher auf der Hut sein. Wenn, was ja dann vorkommen könne, die Führer durch die Reaktion unglücklich gemacht seien, dann müßten die Massen zusammenstehen und ohne die leitenden Köpfe zu handeln wissen.

Gegenüber jedem Versuch der Reaktion, einen Umsturz herbeizuführen, müsse rücksichtslos das Mittel des Generalstreiks angewendet werden. Wer dann noch einen Augenblick zaudere, der sei ein Verräter am ganzen Volke, an seinen Kindern. Einzig allein die Arbeiterschaft könne die Reaktion wirksam bekämpfen. Sie müsse jetzt das Gebot der Stunde erfüllen. Vollauf komme der Ruf nach, die Reichstagswahl, die gelegentlich der Präsidentschaftswahl, Thiers, der Menschenhändler der Komune sei der erste Präsident der französischen Republik gewesen. Thiers sei das gewesen, was Ebert und Kasse werden seien. Auf Thiers folgte der geschlagene Reichsheber von Hindenburg, und es sei möglich, daß die Reaktion über die Person Hindenburgs hinweg die Monarchie einzuführen versuchen würde.

Nicht erwacht! Dieser Ruf müsse in dieser Stunde in alle Welt hinausgeschallert werden. Alles, was uns und die Monarchie, den Militarismus, den Belagerungszustand usw. beherrschten, müsse sich zusammenschließen über die verärrteten

rechtssozialistischen Führer hinweg. Die Toten, so schloß Adolf Hoffmann, rufen Euch zu: Tübelt nicht, sondern handelt in der Stunde der Gefahr, die Toten, zu denen vielleicht auch die gehören, die heute noch zu Euch sprechen. Aber wir sterben gern, wenn unser Lob den Sieg des internationalen Proletariats bringt.

Im Gewerkschaftshaus.

Die Versammlung im Gewerkschaftshaus war überfüllt. Die Rednerin, Genossin Bieh, wandte sich besonders gegen die im Baltikum stehenden Truppen, die dort rauben, fangen und plündern sowie Arbeiter und Bauern niedererschossen. Die Bewohner von Ostpreußen und Westpreußen stürzten schon jetzt davorn, daß diese Soldateska zurückkehren werde. Man könne sich noch auf etwas gefaßt machen, denn die gesamten Truppen sollen der Reichswehr angegliedert werden. Frau Bieh forderte schließlich Pressefreiheit und Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß die Handelsbeziehungen mit dem Osten und Südosten wieder aufgenommen werden.

In der Diskussion sprach Karl Schneider. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß diejenigen Leute, deren revolutionäres Gewissen nicht ganz rein sei, radikal beseitigt werden müssen. Er empfahl, für die Reichstagswahlen ein Zusammengehen der gesamten Arbeiterschaft, obwohl er vom Parlamentarismus nicht viel halte. Das Volk müsse dahin gebracht werden, daß es ohne Vertreter und Führer seine Angelegenheiten ordnen könne. Wenn die Arbeiterschaft wieder zu den Waffen greifen wolle, dürfe es nicht mehr gegen Säue des Volkes geschehen. Der nächste Kampf sei der der Kulturmenschen gegen die Kulturschande.

In der Versammlung war ein Spiegel anwesend, der sich kenographische Notizen machte. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen, es wurde aber festgestellt, daß er schon bei den Märzunruhen im Dienste der Koslogarde stand. Gegen den Spiegel erhob sich ein großer Unwille. Er wurde aus dem Saal gewiesen und soll dann vor der Tür verprügelt worden sein. Daraufhin holte er die Sicherheitspolizei herbei, die aber nicht mehr in Aktion treten konnte, da die Versammlung inzwischen geschlossen war.

Im Gesundheitsraum waren zwei Versammlungen angelegt. Die Säle erwies sich als zu klein und konnten die in großen Scharen herbeiströmenden Massen nicht aufnehmen. Es wurde deshalb eine Parallelversammlung abgehalten. In der Böhm. Brauerei sprach vor über 1000 Personen Genossin Meyer. In der Grünhaldener Straße referierte in einer Versammlung, die ebenfalls von über 1000 Personen besucht war, Genosse Kusch. In der Parallelversammlung in der Wollschneise sprach Genosse Reich. Alle Versammlungen wurden durch stimmungsvolle Lieder, vorgetragen von Gesangvereinen „Harmonie“, eingeleitet. Es herrschte eine enthusiastische Kampfstimmung.

Die Versammlung in den Thurnhallen war ebenfalls sehr besucht, daß im unteren Saale eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Teilnehmer über 3000 Personen. Im oberen Saal referierte Genosse Dr. Kurt Rosenfeld. Diskussion fand statt. Im unteren Saal referierte Genosse Leopold. Die Stimmung war sehr gehoben. Die Einigung im Sinne der Rechtssozialisten wurde verworfen. Diese sind die eigentlichen Urheber der Reaktion. Nur im Sinne des revolutionären Proletariats könne die Einigung erfolgen. Das war die Ansicht der Versammlung.

Vor über 1000 Zuhörern sprach in der Turnhalle Müller, Ede Trifftrohe, Genosse Reuner. Starke Beifall zeigte, daß die Versammelten mit dem Referat einverstanden waren. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf die Weltrevolution geschlossen.

In Heibel's Bessälen, Kolberger Straße, sprach vor einer gut besetzten Versammlung Genosse Rabold. Er betonte die Notwendigkeit der Einigung im Sinne des revolutionären Sozialismus. Drei Genossen sprachen in zustimmendem Sinne.

In der Fagenhofer Brauerei in Moabit, in der Genosse Oehme das Referat übernommen hatte, fanden die Massen einen Hoch, so daß eine zweite Versammlung im Nebensaal, in der Genossin Reichert sprach, stattfinden mußte. Mehr wie 3000 Personen waren erschienen, ein Teil fand leider keinen Zutritt und ging nach Pilsener in die im Hofgarten arrangierte Versammlung.

Die Versammlung in den Unions-Bessälen, Greifswalder Straße, war von 600 Personen besucht. Genosse Kusch griffelte in scharfen Worten die Reaktionen der gegenrevolutionären Elemente. Weiter jähle er in markanten Worten das Bündnis der jetzigen Regierung auf, die durch ihr Verhalten dem revolutionären Proletariat gegenüber die Gegenrevolution großgezogen und gefördert habe. Die Kampfstimmung der Versammlung bewies, daß die Arbeiterschaft gewillt ist, die reaktionären Pläne zu durchkreuzen.

Die Versammlung des 2. Distriktes fand im „Nationaltheater“ in der Bälowsstraße vor etwa 1000 Personen statt. Genosse

Unwiderruflich am Mittwoch und Donnerstag Ziehung!

Ziehung
26. u. 27.
November

Frankfurter Lose zu 3 Mk.

10 Lose
aus versch. Tausch
30 Mark

In allen Lotteriegeschäften zu haben.

Theater und Vergnügungen.

Opernhaus
Palestrina
Anfang 6 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Opernhaus
Mithras der Weise
Anfang 7 Uhr

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.
Der Kollege zur Nachricht, daß folgender Kollege und folgende Kollegen verstorben sind:

Georg Jablonsky
Lychener Straße 10, am 24. d. Mts. — Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Elias-Kirchhofes in Nieder-Schönhauser aus statt.

Marta Paris
Boraholmer Straße 26, am 20. d. Mts. — Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofes in Weißensee aus statt.

Nachruf.
Der Kollege zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser

Karl Franz
Neukölln, Lichterader Straße 49, am 18. dieses Monats gestorben ist.

Ehre Ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Lindenstraße 22/23.

Branchen-Versammlung
der Gewerke und Zifferlure
im Märkischen Hof, Zimmerfront 150.

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Branchen-Versammlung
der Autogen- und Elektro-Schweißer und
Schweißmaschinen

Für jeden Beruf

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Auch die sauberste Mutter

... (text) ...

... (text) ...